

Warum wir neue Regeln ablehnen - und was sie wirklich bewirken!

Eine Studie der TUM und Universität Wien zeigt, warum Menschen neue Maßnahmen wie Rauchverbote anfänglich ablehnen, aber nach deren Einführung meist akzeptieren.



München, Deutschland - Eine aktuelle Studie von der **Technischen Universität München** (TUM) und der **Universität Wien** erforscht, warum Menschen gegen neue politische Regulierungen kämpfen – insbesondere wenn diese die persönliche Freiheit einschränken. Untersucht wurden Maßnahmen wie Rauchverbote, Tempolimits und die Einführung von Zuckersteuern. Die Forschung zeigt, dass der Widerstand gegen solche Maßnahmen häufig psychologisch bedingt ist und als Reaktanz bezeichnet wird. Diese Reaktanz beschreibt die negative Reaktion auf Einschränkungen der persönlichen Freiheiten und ist oft vor der Einführung neuer Regelungen besonders stark ausgeprägt.

Das Forschungsteam hat sieben Einzelstudien durchgeführt, um den psychologischen Mechanismus hinter der Reaktanz zu bestätigen. Die Ergebnisse basieren auf repräsentativen Umfragen zu verschiedenen neuen Regelungen, darunter die Einführung von Rauchverboten an Arbeitsplätzen in Europa und die Anschnallpflicht in den USA. Besonders auffällig ist, dass die Ablehnung dieser Maßnahmen oft hoch ist, sich jedoch nach deren Einführung deutlich verringert.

Psychologie der Reaktanz

Reaktanz ist ein psychologisches Phänomen, das auftritt, wenn Menschen sich unter Druck gesetzt fühlen, ihre Freiheit einzuschränken. Dieser Druck kann durch Nötigung, Drohungen oder emotionale Argumentation entstehen, und die Einschränkungen selbst können z.B. durch Verbote und Zensur deutlich gemacht werden. Laut **Wikipedias Artikel über Reaktanz** benutzen Menschen oft verschiedene Mechanismen, um ihre verlorenen Freiheiten zurückzugewinnen. Ein Beispiel ist die verstärkte Wertschätzung der verbotenen Handlungen.

In der aktuellen Studie wurde festgestellt, dass der Widerstand gegen neue Regelungen nach deren Einführung abnimmt, da die Menschen dann die gesellschaftlichen Vorteile erkennen. Vor der Einführung neigen die Menschen dazu, sich auf persönliche Verluste zu konzentrieren, während nach der Implementierung das gemeinsame Wohl und der gesellschaftliche Nutzen in den Vordergrund rücken.

Erkenntnisse aus Experimenten

Ein zentrales Experiment der Studie zeigte, dass die Akzeptanz neu geplanter Maßnahmen steigt, wenn vor der Einführung die gesellschaftlichen Vorteile betont werden. Die Probanden wurden in zwei Gruppen aufgeteilt: eine Gruppe bewertete Maßnahmen, die noch bevorstanden, die andere Gruppe beurteilte bereits umgesetzte Regelungen. Ergebnisse verdeutlichten, dass die Reaktanz signifikant abnimmt, nachdem

die Maßnahmen bereits in Kraft sind.

Die Forschungsergebnisse sind für Entscheidungsträger von großer Bedeutung, da sie zeigen, wie wichtig die Kommunikation über den Nutzen neuer Regelungen ist. Dies kann dabei helfen, langfristige Verhaltensänderungen in der Bevölkerung zu erzielen und den Widerstand gegen notwendige Maßnahmen, gerade im Bereich des Klima- und Gesundheitsschutzes, zu verringern.

Details	
Vorfall	Sonstiges
Ort	München, Deutschland
Quellen	• www.tum.de • idw-online.de • de.wikipedia.org

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de